

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Der Göttliche Sinn des HErrn JEsu / Wie derselbe vor der Antretung seines Leidens aus der Historia des Palm=Tages zu erkennen ist / Auf Palmarum ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1716**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Der

23

# Göttliche Sinn

des

## Herrn Jesu/

Wie derselbe vor der Antretung  
seines Leidens aus der Historia  
des Palm-Tages zu erken-  
nen ist/

Auf Palmarum

MDCCLXVI.

In der St. Ulrichs-Kirchen

in Halle

vorgestellet

von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich / und  
des Gymnafii Scholarcha.

---

H A L L E /

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause.

1 7 1 6.



Christus Iesus / der uns geliebet / und sich  
selbst dargegeben hat für unsere Sünde  
zur Gabe und Opfer / Gott zu einem  
süßen Geruch / verleibe uns in dieser  
Stunde / und hinfort allezeit seine Gna-  
de und Kraft zur Betrachtung seines  
Leidens / zur Erkenntnis seiner Liebe  
gegen uns / zum Glauben an ihn / und  
zu seiner wahren Nachfolge. Amen!



S wird uns / Geliebte in  
dem Herrn / im 16. Cap.  
Matth. v. 21 -- 24. erzehlet /  
welcher gestalt der Herr  
Iesus angefangen habe  
seinen Jüngern zu zeigen /  
wie er müste gen Jerusalem  
gehen / und viel leiden von  
den Ältesten / Hohen- Priestern und Schriftge-  
lehrten / und getödtet werden / und am Dritten  
Tage auferstehen. Da habe ihn Petrus zu sich  
genom-

genommen / ihn angefahren und gesprochen:  
 HErr / schone dein selbst / das wieder fahre  
 dir nur nicht. Er aber habe sich umgewandt /  
 und zu Petro gesagt: Lebe dich / Satan / von  
 mir / du bist mir ärgerlich: denn du meynest  
 nicht / was göttlich / sondern was mensch-  
 lich ist. Der Nachdruck der letzten Worte  
 Christi ist nach dem Griechischen dieser: Du hast  
 keinen göttlichen / sondern menschlichen Sinn /  
 oder bist nicht göttlich / sondern menschlich gesinnet.  
 Welches nun der rechte göttliche Sinn sey / den  
 Petrus damals noch nicht gezeigt / solches hat un-  
 ser Heyland daselbst gleich darauf zu erkennen  
 gegeben / da er ferner zu seinen Jüngern gesagt:  
 Wil mir jemand nachfolgen / der verleug-  
 ne sich selbst / und nehme sein Creutz auf sich /  
 und folge mir.

Diesen göttlichen Sinn / der in wahrer  
 Verleugnung sein selbst und in williger Aufneh-  
 mung des Creuzes bestehet / finden wir an dem  
 HErrn Jesu selbst im höchsten und vollkommens-  
 ten Grad / und äufferte sich derselbe sonderlich  
 vor der Antretung und bey der wirklichen bereit-  
 willigen Übernehmung seines Leidens. An dem  
 heutigen Palm-Sonntag haben wir eine gute Ge-  
 legenheit / demselben / seinem göttlichen Sinn / weiter  
 nachzudencken / indem nach der bey dieser Stadt  
 hergebrachten Gewohnheit die ganze Historie des  
 Palm-Tages / wie sie aus denen vier Evangeli-  
 sten zusammen gezogen / öffentlich vorzutragen  
 und in Betrachtung zu ziehen ist; in welcher denn  
 Am Palm-Sonntag. A 2 der

der jetztgedachte Sinn des HERRN JESU allenthalben hervor leuchtet. Lasset uns demnach diese Betrachtung vor uns nehmen / aber zuvörderst Gott demüthiglich anrufen um die kräftige Mitwirkung seines Heil. Geistes / und um den Eingen seines Worts in dem Gebet des HERRN / und in dem Christl. Gesang: **HERR JESU** Christ / dich zu uns wend ic.

### TEXTUS.

#### Historie des Palm-Tages aus

Matth. 21. Marc. 11. Luc. 19. Joh. 12.

**D**ES andern Tages / da sie nahe zu Jerusalem kamen / gen Bethphage an den Oelberg / sandte JESUS seiner Jünger zween / und sprach zu ihnen : Gehet hin in den Flecken / der gegen euch liegt / und alsbald wenn ihr hinein kommt / werdet ihr eine Eselin finden angebunden / und ein Füllen bey ihr / auf welchem noch nie kein Mensch gegessen ist ; löset sie auf / und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht : Der HERR bedarf ihr ; so bald wird er sie euch lassen und hersenden. Die Jünger gingen hin / u. funden auch das Füllen gebunden an der Thür / aussen auf dem Wegscheid ; und thäten / wie ihnen JESUS befohlen hatte. Und etliche / die da stunden / sprachen zu ihnen : Was machet ihr / daß

ihr das Füllen auflöset? Sie sagten aber zu  
 ihnen / wie ihn Jesus geboten hatte / und  
 die Füllen zu. Und sie brachten die Eselin  
 und das Füllen zu Jesu / und legten ih-  
 re Kleider drauf / und saßen ihn drauf.  
 Das geschach aber alles / auf daß erfüllet  
 würde / das gesagt ist durch den Propheten /  
 der da spricht : Saget der Tochter Zion /  
 fürchte dich nicht du Tochter Zion / siehe / dein  
 König kommt zu dir sanftmüthig / und reitet  
 auf einem Esel und auf einem Füllen der last-  
 baren Eselin. Solches aber verstunden sei-  
 ne Jünger zuvor nicht / sondern da Jesus  
 verkläret ward / da dachten sie dran / daß  
 solches war von ihm geschrieben / und solches  
 ihm gethan hatten. Viel Volcks aber / das  
 aufs Fest kommen war / höret / daß Jesus  
 kommt gen Jerusalem / und nahmen Pal-  
 men-Zweige / und gingen hinaus ihm entge-  
 gen. Auch kam viel Volcks der Jüden mit  
 dem Herrn von Bethania / welches des Ta-  
 ges zuvor dahin gefauffen war / nicht allein  
 Jesus / sondern auch Lazarum zu sehen /  
 welchen er von den Todten erwecket hatte.  
 Das Volck aber / das mit ihm war / da er  
 Lazarum aus dem Grabe rief / und von den  
 Todten erwecket / rühmet die That / darum

ging ihm auch das Volk entgegen / daß sie  
 hörten / er hätte solch Zeichen gethan. Die  
 Pharisäer aber sprachen unter einander:  
 Ihr sehet / daß ihr nichts ausgerichtet / siehe/  
 alle Welt läuffet ihm nach. Aber viel des  
 Volks breiteten ihre Kleider auf den Weg/  
 die andern hieben Zweige von den Bäu-  
 men / und streueten sie auf den Weg. Und  
 da er nahe hinzu kam / und zog den Oelberg  
 herab / fing an das Volk / das vorging  
 und nachfolget / und der ganze Haufe seiner  
 Jünger / mit Freuden Gott zu loben mit  
 lauter Stimme / über alle Thaten / die sie  
 gesehen hatten / und schreyen und sprachen:  
 Hosanna dem Sohn David / gelobet sey/  
 der da kommt ein König in dem Namen des  
 HErrn. Gebenedeyet sey das Reich un-  
 sers Vaters David / das da kommt im Na-  
 men des HErrn. Hosanna in der Höhe/  
 Friede sey im Himmel / und Ehre in der Hö-  
 he. Und etliche der Pharisäer im Volk  
 sprachen zu ihm : Meister / strafe deine  
 Jünger. Er antwortete / und sprach zu ih-  
 nen : Ich sage euch / wo diese werden schwei-  
 gen / so werden die Steine schreyen. Und  
 als er nahe hinzu kam / sahe er die Stadt  
 an / und weinete über sie / und sprach : Wenn  
 du

du es wüßtest / so würdestu auch bedencken/  
zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede  
dienet / aber nun ist's vor deinen Augen ver-  
borgen. Denn es wird die Zeit über dich kom-  
men / daß deine Feinde werden um dich / und  
deine Kinder mit dir / eine Wagen-Burg  
schlagen / dich belägern / und an allen Or-  
ten ängsten / und werden dich schleifen / und  
keinen Stein auf den andern lassen / darum/  
daß du nicht erkennet hast die Zeit / darinne  
du heimgesuchet bist. Es waren aber etli-  
che Griechen unter denen / die hinauf kom-  
men waren / daß sie anbeteten / auf das Fest /  
die traten zu Philippo / der von Bethsaida  
aus Galiläa war / baten ihn und sprachen:  
Herr / wir wolten Jesum gerne sehen.  
Philippus kömmt / und sagets Andreas /  
und Philippus und Andreas sagtens wei-  
ter Jesu. Jesus aber antwortete ihnen /  
und sprach: Die Zeit ist kommen / daß des  
Menschen Sohn verkläret werde. War-  
lich / warlich / ich sage euch / es sey denn / daß  
das Weizen-Korn in die Erden falle / und  
ersterbe / so bleibts allein / wo es aber erstir-  
bet / so bringets viel Früchte. Wer sein Le-  
ben lieb hat / der wird's verlieren / und wer  
sein Leben auf dieser Welt hasset / der wird's  
erhalten

erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen wil / der folge mir nach / und wo ich bin / da soll mein Diener auch seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. Jetzt ist meine Seele betrübt / und was soll ich sagen? Vater / hilff mir aus dieser Stunde / doch darum bin ich in diese Stunde kommen. Vater / verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret / und wil ihn abermal verklären. Da sprach das Volck / das dabey stund und zuhörete / es donnerte. Die andern sprachen: Es redet ein Engel mit ihm. Iesus antwortete / und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen / sondern um eurent willen. Jetzt gehet das Gericht über die Welt / nun wird der Fürst dieser Welt ausgestossen werden / und ich / wenn ich erhöhet werde von der Erden / so wil ich sie alle zu mir ziehen. Das sagte er aber zu denen / welches Todes er sterben würde. Da antwortete ihm das Volck: Wir haben gehört im Geseß / daß Christus ewiglich bleibe / und wie sagstu denn: des Menschen Sohn muß erhöhet werden? Wer ist dieser Menschen Sohn? Da sprach Iesus zu ihnen: Es ist das Licht noch

noch

noch eine kleine Zeit bey euch / wandelt / dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer im Finsterniß wandelt / der weiß nicht / wo er hingehet. Gläubet an das Licht / dieweil ihrs habt / auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Und als er zu Jerusalem einzog / erregte sich die ganze Stadt / und sprach: Wer ist der? Das Volck aber sprach: Das ist der Jesus / der Prophet von Nazareth / aus Galiläa. Und Jesus ging zum Tempel Gottes hinein / und fing an auszutreiben alle Verkäufer und Käufer im Tempel / und stieß um der Wechßler Tische / und die Stühle der Tauben-Krämer / und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben / mein Haus soll ein Bethaus heißen / ihr aber habt eine Mörder-Gruben daraus gemacht. Und es gingen zu ihm Blinden u. Lahmen im Tempel / und er heilte sie. Da aber die Hohen-Priester und Schriftgelehrten sahen die Wunder / die er that / und die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David; wurden sie entrüstet / und sprachen zu ihm: Hörestu auch / was diese sagen? JESUS sprach zu ihnen: Ja / habt ihr nie gelesen? Aus dem Munde der Unmündigen und Säug-

Sänglingen hastu Lob zugericht. Und da er alles besehen hatte im Tempel / ließ er sie da / und ging am Abend hinaus gen Bethania / und blieb mit den Zwölfen daselbst für den Jüden verborgen. Und ob er wol solche Zeichen für ihnen thät / gläubten sie doch nicht an ihn / auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jesaia / den er sagt: Herr / wer gläubet unserm Predigen? und wem ist der Arm des Herrn offenbaret? Darum konten sie nicht gläuben / denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblindet / und ihre Herzen verstocket / daß sie mit den Augen nicht sehen / noch mit dem Herzen vernehmen / und sich bekehren / und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias / da er seine Herrlichkeit sah / und redete von ihm. Doch der Obersten gläubeten viel an ihn / aber um der Pharisäer willen bekantten sie es nicht / daß sie nicht in den Bann gethan würden / denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen / denn die Ehre bey Gott.

**G**liebte in dem HERRN / wie es nicht thunlich ist bey diesem jezto verlesenen so weitläufigen Text / alle darin enthaltene Sachen von Wort zu Wort zu erwegen / so wollen wir nur bey Dessen Erklärung unsere Sorge seyn lassen / immer den HERRN JESUM vor den Augen zu behalten / als um deswillen doch alles aufgezeichnet ist ; und wird vornemlich anezto zu betrachten seyn

Der göttliche Sinn des HERRN JESU / wie derselbe vor der Antretung seines Leidens aus der Historia des Palm-Tages zu erkennen ist.

**H**erzu wollest du uns / HErr Jesu / deine Gnade verleihen / auf daß wir deinen göttlichen Sinn uns zum Spiegel vorstellen / und hinfort durch deinen Geist auch so / wie du / gesinnet seyn mögen. Amen!

**D**as Erste nun / so uns hier in der Historia des Palm-Tages erzehlet wird / und vor dem Leiden des HERRN JESU hergegangen / ist dieses / daß der HERR Jesus seiner Jünger zween in den nahe gelegenen Flecken gesandt / und aus demselben die Eselin und das Füllen bringen lassen / sich darauf zu setzen / und also zu Jerusalem

salem einzuziehen/ und daselbst nunmehr so sein Lei-  
 den anzutreten; wie denn diese Erzählung einem  
 jeden bekand genug ist/ da sie auch jährlich auf  
 Advent vorgetragen und erkläret zu werden pfle-  
 get. In derselben nun haben wir diesmal sonder-  
 lich auf den göttlichen Sinn des HERRN JESU  
 zu sehen. Den zeigt uns aber sonderlich Zacha-  
 rias c. 9/ 9. dessen Worte auch um deswillen von  
 den Evangelisten selbst dieser Erzählung beygefü-  
 get worden/ so gar/ daß sie auch bezeugen/ es sey  
 dieses alles um deswillen geschehen/ auf daß erfül-  
 let würde/ das gesagt ist durch den Propheten/  
 nemlich durch Zachariam/ der da spricht: Saget  
 der Tochter Zion/ fürchte dich nicht/ du Toch-  
 ter Zion/ siehe dein König kommt zu dir  
 sanftmüthig/ und reitet auf einem Esel und  
 auf einem Füllen der lastbaren Eselin. Das  
 ist aber der göttliche Sinn des HERRN JESU/  
 der uns in diesen Worten des Propheten vorge-  
 stellet wird/ daß der Herr Jesus zwar der ver-  
 heißene König von Israel ist/ aber kein weltliches  
 Königreich aufzurichten gedencket/ sondern zu der  
 Tochter Zion kommt/ sie zu erlösen/ mit GOTT zu  
 versöhnen/ sie unter seine Gnaden-Flügel zu ver-  
 sammeln/ wie eine Henne versamlet ihre Küchlein  
 unter ihre Flügel/ und sich mit ihr geistlicher Wei-  
 se durch den Glauben zu vermählen/ und in der  
 Gemeinschaft seines Geistes zu vereinigen. Dies  
 war sein Herz bey diesem ganzen Handel/ ob-  
 gleich die Tochter Zion/ oder das Jüdische Volk/  
 welches damals so genennet ward/ solches nicht  
 ver-

ver-

verstand / seine Jünger auch nicht / die es etwa vor  
 andern hätten verstehen mögen / wie es denn hier  
 von ihnen heisset: Solches verstanden seine  
 Jünger zuvor nicht. Die Sanftmuth aber  
 und die Demuth des HErrn JEsu (welches seine  
 beyden Haupt-Eigenschaften sind / wie er selber  
 mit Recht von sich sagen können Matth. 11 / 29.  
 Ich bin sanftmüthig und von Herzen demü-  
 thig) waren bey diesem vor der Vernunft so  
 verächtlichen Einzuge sein rechter königlicher  
 Schmuck / welche allen gar leichtlich in die Au-  
 gen leuchten können / so anders die Augen des Ge-  
 müths vom Heil. Geist erleuchtet sind / diesen sei-  
 nen göttlichen Sinn zu erkennen. Und eben dar-  
 um / weil wir von Natur so blind an Christo sind /  
 hat uns Zacharias in seiner angeführten Weiss-  
 gung gleichsam mit Fingern darauf weisen müssen /  
 als spräche er zu der Tochter Zion: Du erwartest  
 den Messias / den König von Israel / der dir helfen  
 soll / und thust recht daran ; denn er ist dir von al-  
 len Propheten Gottes verheissen. Aber du darfst  
 nicht denken / daß er so gesinnet seyn werde / wie die  
 Grossen dieser Welt gesinnet zu seyn pflegen / wel-  
 che ihre Herrlichkeit darin setzen / daß sie mit Ge-  
 walt herrschen / und äusserlichen grossen Staat  
 führen. Ach nein / dein König / o Tochter Zion /  
 wird zu dir kommen / reitend auf einem Esel / und  
 auf einem Füllen der lastbaren Eselin / damit  
 du seine grosse Demuth und Niedrigkeit des Her-  
 zens / ob er gleich der HErr der Herrlichkeit ist /  
 und seine grosse Sanftmuth / als des Lammes  
 Gottes

Gottes/ welches sich für deine Sünden willig darhin giebet/ an ihm erkennen mögest. So/ so wird er sich selbst und alle seine Herrlichkeit verleugnen/ auch im äusserlichen demüthig und geringe werden/ wie sein ganzer Sinn ist/ aus seiner Liebe zu dir sein Creutz auf sich nehmen/ und in der grösssten Sanftmüthigkeit und Geduld sich für dich martern lassen.

Zum andern wird uns hier erzehlet/ was dem Herrn JESU/ da er nun also daher gezogen/ wie ihn längst vorher Zacharias der Tochter Zion vor Augen gemahlet/ begegnet sey/ und wie der Herr JESUS dabey seinen göttlichen Sinn habe blicken lassen. Viel Volcks kam von Jerusalem ihm mit Palmen-Zweigen entgegen. Desgleichen kam viel Volcks mit ihm von Bethanias/ welches wegen der kundgewordenen Auferweckung des Lazari des vorigen Tages dahin gelaufen war. Die diese That mit Augen gesehen/ rühmeten diese That; hingegen sahen die Pharisäer mit schelen Augen an/ daß ihm alle Welt nachliefe/ sonderlich/ da sie gewahr wurden/ wie viele des Volcks ihre Kleider auf den Weg breiteten/ andere auch Zweige von den Bäumen hieben/ und sie auch auf den Weg streueten/ ja der ganze Haufe mit Freuden und mit lauter Stimme GOTT über alle seine Thaten/ die sie gesehen hatten/ lobeten/ schryen und sprachen: Hosianna dem Sohn David/ gelobet sey der da kömmt/ ein König/ in dem Namen des HERRN. Gebener

benedeyet sey das Reich unsers Vaters Das  
vid/ das da kömmt im Namen des HErrn.  
Hosianna in der Höhe/ Friede sey im Himmel/  
und Ehre in der Höhe. Welches den Pharisä-  
ern so unerträglich war/ daß sie auch haben wolten/  
der HErr Jesus sollte das nicht leiden/ sondern sei-  
ne Jünger bestrafen.

Gewiß/ ein solcher applausus, oder ein sol-  
ches allgemeines Zujachzen und öffentliches Lob  
hätte bey einem sündlichen Menschen Hoffarth  
und Erhebung des Gemüths erwecken mögen.  
Bey dem HErrn Jesu aber war dieses nicht  
zu besorgen. Denn er war nicht menschlich/ son-  
dern göttlich gesinnet / darum blieb er unter dem  
allen in der völligen Gleichheit seines Gemüths.  
Das Zujachzen / Palmen-Streuen/ Kleider-  
Unterbreiten / öffentliche Loben und Preisen des  
Volcks und seiner Jünger erhub ihn nicht. Er  
musste dies also geschehen lassen / auf daß die  
Schrift erfüllet würde; weiter nahm er sich dessen  
nicht an. Es war auch nicht der Wille seines  
himmlischen Vaters/ daß er das Volk und seine  
Jünger / wie die Pharisäer wolten / bestrafete.  
Denn dies musste an ihm geschehen nach der  
Schrift. Der Neid und die Bosheit der Pha-  
risäer schlugen ihn auch nicht nieder/ u. dämpfeten  
nicht seinen göttlichen Sinn. Denn ob er gleich  
wußte / daß sie die Leute waren / die aus diesem  
Zujachzen Anlaß nehmen würden / ihn vor Pila-  
to zu beschuldigen/ daß er sich für einen König ge-  
gen den Käyser aufgeworfen/ so antwortete er ih-  
nen

nen dennoch/ wie es der Majestät seines göttlichen Sinnes gemäß war: Ich sage euch/ wo diese werden schweigen/ so werden die Steine schreyen.

Zum dritten wird uns hier erzehlet/ wie er so daher ziehend/ und nahe zur Stadt Jerusalem kommend/ dieselbe angesehen und über sie geweinet/ und ihr den zukünftigen grossen Zorn über sie und über das ganze Volck vorher verkündiget habe. Ist etwas in dieser ganzen Historie des Palmen-Tages/ so uns den göttlichen Sinn des Herrn Jesu an den Tag leget/ so sind es diese seine Thränen/ welche er hier vergossen/ eben zu der Zeit/ da man ihn für den König von Israël öffentlich bekennete/ seine herrliche Thaten rühmete/ und ihn sonst hoch ehrete. Denn/ wenn er menschlich gesinnet gewesen wäre/ würde er jetzt in lauter Freuden gewesen seyn über der Ehre/ so ihm angethan worden. Aber so sehen wir/ daß er ganz anders gesinnet war. Denn dieweil er keine weltliche Ehre und Herrlichkeit in seinem Herzen hatte/ sondern allein der Menschen Heyl und Seligkeit/ so erfreueten ihn alle diese äusserlichen Dinge nicht/ sondern er sahe auf die grosse Unbußfertigkeit und den Unglauben des jüdischen Volcks/ u. das demselben bevorstehende grosse Gerichte ging ihm um seiner überschwenglich grossen Liebe willen so zu Herzen/ daß er heiß weinen mußte/ da andere um ihn herum in lauter Freuden waren. O daß wir doch Augen hätten/ Herr JESU/ recht



alles nach der Länge auszuführen. Ihr/ die ihr dieses höret/ dencket zum wenigsten seinen Tiedens/ die er hie geführt/ selbst nach/ mit dem Zweck/ den göttlichen Sinn des HERRN JESU darin zu bemerken. Dieselbe sind demnach in dem Text nachzulesen von den Worten an: Die Zeit ist kommen/ bis zu den Worten: auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd.

Zum fünften wird uns hier erzehlet/ was dem HERRN JESU begegnet/ als er nun wirklich zu Jerusalem eingezogen/ wie er in den Tempel Gottes hineingegangen/ was er da gethan und geredet/ und wie sich die Hohenpriester und Schriftgelehrten/ als sie seine Wunder gesehen/ und die Kinder im Tempel das Hosanna schreyen hören/ gegen ihn bezeiget. In dem allen sehen wir den göttlichen Sinn des HERRN JESU. Denn ob sich gleich die ganze Stadt über ihn erregt und gesprochen: Wer ist der? Obgleich das Volk/ so mit ihm war/ darauf geantwortet: Das ist der JESUS/ der Prophet von Nazareth aus Galiläa; so blieb er doch gleichwie zuvor in seiner Demuth und Gleichheit des Gemüths. Er wußte wol/ wie weit solche Erregung der ganzen Stadt/ und solches öffentliche Bekentniß von ihm reichete/ u. wie bald es mit noch viel größerem Geschrey heißen würde: Creuzige ihn/ creuzige ihn. Aber diesem Creuzes-Tode ging sein göttlicher Sinn jetzt entgegen. Darum nahm er sich dieser jezigen so scheinbaren Bewegung der Stadt/ und dieses zwar wahrhaftigen/ aber noch lange

lange

lange nicht genug gegründeten Bekentnißes von seiner Person ganz und gar nicht an. Wäre er menschlich gesinnet gewesen / so hätte er sich etwa vor seinen grimmigen Feinden / die ihn ja schon vormals hatten steinigen wollen / gefürchtet / und wäre nicht zu ihnen in den Tempel gegangen / oder würde doch nicht so darin verfahren haben als einer / der in dem Tempel völlige Macht hätte / alles nach seinem Gefallen zu reformiren. Er würde auch nicht die Blinden und Lahmen im Tempel geheilet haben / noch die Kinder das Hosanna rufen lassen. Denn er wußte ja wol / daß seine bitteren Feinde dadurch immer mehr zum bitteren Neid und Grimm gereizet wurden ; aber er lehrete sich weder an die / so ihn bis an den Himmel erhuben / noch an die / welche sich über ihn entrüsteten. Recte faciendo neminem timebat, er that recht / und scheuete niemand. Dies war sein göttlicher Sinn. Er flohe das Leiden nicht / sondern vollendete das Werck / dazu er in die Welt kommen war. Er war deswegen da / daß er jetzt leiden wolte. Wie sollte ihn das Lob erheben / da er in die alleräufferste Schmach eben iesu hinein ginge ? Wie sollte ihn der Zorn der Menschen scheu und blöde machen / da er jetzt den Zorn Gottes über unsere Sünde für uns tragen wolte ? Hier war nichts denn Demuth und Sanftmuth. Aber dieser sein göttlicher Sinn war mit einer recht göttlichen Majestät bekleidet. Er hielt sich schlecht und niedrig / aber dabey war der Arm des HERRN dergestalt offenbar / daß sich auch Johannes nicht entbrechen kan / eine

B 2

scharfe

scharfe Straf-Predigt im 12. Capitel seiner Evangelischen Historie hinzuzufügen gegen die Juden / die solche seine Herrlichkeit vor Augen gehabt / und dennoch nicht an ihn gegläubet. Und ob er wol / sprach er / solche Zeichen vor ihnen that / gläubeten sie doch nicht an ihn; Auf daß er füllet würde der Spruch des Propheten Jesaiä / den er saget: **HERR** / wer gläubet unserm Predigen? und wem ist der Arm des **HERRN** offenbaret? Darum kunten sie nicht gläuben / denn Jesaias sagt abermal: Er hat ihre Augen verblindet / und ihr Herz verstocket / daß sie mit den Augen nicht sehen / noch mit dem Herzen vernehmen / und sich bekehren / und ich ihnen hülfe. Solches sagte Jesaias / da er seine Herrlichkeit sahe / und redete von ihm. Doch der Obersten gläubten viel an ihn / aber um der Pharisäer willen bekantten sie es nicht / daß sie nicht in den Bann gethan würden. Denn sie hatten lieber die Ehre bey den Menschen / denn die Ehre bey **GOTT**. Ehet / so waren diese Leute menschlich gesinnet / und nicht göttlich. Darum gläubeten sie auch nicht / und wenn sie gleich überzeuget waren / so bekantten sie es doch nicht. Aber der **HERR** **JESUS** war ganz anders gesinnet. Er suchte nicht seine Ehre / sondern die Ehre dessen / der ihn gesandt hatte. Hier war der völlige Gehorsam gegen seinen Vater / die göttliche Bereitwilligkeit / sich in alles Leiden zu geben / nur damit er den Willen seines Vaters vollbrächte / ei



Sinn von ihm und durch ihn erlangen mögen. Denn sonst würden wir gleich seyn den Hohenpriestern und Pharisäern/ welchen Christus äußerlich mit seinen Wercken und Thaten vor Augen war/ denen doch aber seine Herrlichkeit und der Arm des Herrn nicht offenbar geworden/ daß sie sich dadurch hätten ändern und bessern lassen; oder wir würden gleich seyn dem Volck/ welches dem Herrn JESU hier gehuldiget/ oder wenigstens sich über seine Thaten verwundert/ aber doch bald darauf durch das Geschrey der Hohenpriester sich bewegen lassen/ das crucifige über ihn zu schreyen. Wir haben nun diese Woche vor uns/ in welcher die Gewohnheit ist/ daß die Passion in einer Kirche nach der andern gesungen wird. Da ist des Volcks Gewohnheit/ dem Singen und musiciren häufig beyzuwohnen/ darnach aber/ wenn die Predigt angehet/ zur Kirche hinaus zu laufen. Dies sage ich euch/ die ihr solches thut/ zur Schande/ inmassen es schändlich ist/ vor GOTT und Menschen. Soll ich sagen/ daß ihr darin göttlich gesinnet seyd? Ach nein! Hättet ihr Christum und sein Wort lieb/ so würdet ihr bleiben/ zuhören und aufmercken/ wenn euch sein Wort geprediget wird. So ihr aber Gottes Wort nicht höret/ so seyd ihr nicht aus Gott. In diesem schändlichen Brauch seyd ihr nicht einmal menschlich gesinnet/ dieweil das auch gegen die äußerliche und menschliche Erbarkeit und Sittigkeit läuft. Solte sich einer nicht schämen/ da aus der Kirche zu laufen/ wenn jetzt vom Leiden Christi

Christi

Christi geprediget werden soll? So ändert euch nun hierin zu eurer Seelen Besten.

2) Laßt uns betrachten / daß wir ja billig diese Woche / da Gottes Wort reichlich geprediget wird / dazu anwenden sollen / daß wir den göttlichen Sinn des HErrn Jesu aus seinem uns verkündigten Leiden recht studiren / und in der Kraft erlernen mögen. Und dieses wird geschehen / wenn wir unser Herz / Sinn und Gemüth nicht in das sündliche Wesen dieser Welt eingehen lassen / sondern vielmehr das Wort Gottes mit Fleiß und Aufmerksamheit hören / Gott um den Segen desselben an unsren Seelen demüthig anrufen / u. uns durch Christi Wunden und Tod zur wahren Bekehrung bewegen und dahin bringen lassen / daß wir andere Menschen werden von Herzen und Gemüth / hinfort dem Heiligen Geiste Raum geben / Christo zu leben und zu sterben / der für uns gestorben und auferstanden ist. Dies / dies wird uns denn zugleich die rechte Vorbereitung zu dem bevorstehenden heiligen Oster-Feste seyn. Denn so wird uns Christus den rechten göttlichen Sinn geben / daß wir ihn erkennen / und die Gemeinschaft seiner Leiden / samt der Kraft seiner Auferstehung. Das wircke er denn aus Gnaden in uns allen. Amen!

### Schluss = Gebet.

**D**u treuer Heyland / wir preisen deinen heiligen Namen für  
das

das auch iesu verkündigte Wort/  
 und weil uns darin dein göttlicher  
 Sinn zu erkennen gegeben ist / so  
 wollest du uns doch um deiner un-  
 aussprechlichen Liebe willen von dem  
 verderbten menschlichen Sinn frey/  
 los und ledig machen / hingegen  
 durch das Wort vom Kreuz den  
 rechten göttlichen Sinn in uns  
 pflanzen / auf daß wir für deine wah-  
 re geheiligte Gliedmassen erkannt  
 werden mögen / die eben also gesin-  
 net seyn / gleichwie du gesinnet wa-  
 rest / und in solchem Sinn wollest du  
 uns auch gnädiglich bis an unser  
 Ende bewahren / auf daß wir seyn  
 mögen / wo du bist / wie du gesag-  
 hast: Wo ich bin / da soll mein Die-  
 ner auch seyn. Dir sey Lob und  
 Preis in Ewigkeit. Amen!

